



Zeigt her Eure Schuhe!

Die sozialen und ökologischen Auswirkungen von Gerbereien in Uttar Pradesh und Tamil Nadu in Indien

1. Übersicht

Der Verarbeitungsprozess von Tierhäuten zu Leder wird Gerben genannt, eine der ältesten kulturellen Errungenschaften der Menschheit. Die Lederindustrie stellt in Indien einen der arbeitsintensivsten Sektoren des Landes dar und bietet 2,5 Mio. Menschen eine formelle oder informelle Beschäftigung. Der Großteil der etwa 2.000 Gerbereien in Indien (75 Prozent) sind Kleinbetriebe. Zwischen April 2016 und März 2017 exportierte Indien Lederprodukte im Wert von fast 5,7 Mrd. US-Dollar, was das Land zum viertgrößten Lederwarenexporteur weltweit macht. 81 Prozent der Exporte sind fertige Lederwaren wie Schuhe und Schuhteile, Lederartikel und Lederbekleidung. Zu den wichtigsten Zielländern zählen die USA, Deutschland, Italien, Spanien, Frankreich, Hong Kong, die Vereinigten Arabischen Emirate, China, die Niederlande und Belgien.

Der nordindische Bundesstaat Uttar Pradesh sowie der südindische Bundesstaat Tamil Nadu gelten als Zentren der indischen Lederproduktion. Die Lederindustrie ist für ihre schlechten Arbeitsbedingungen sowie für niedrige Umweltstandards bekannt. Veraltete Technologien, missachtete Sicherheitsnormen, giftige Abwässer, unsachgemäß entsorgte Feststoffabfälle sowie Gesundheitsrisiken, denen ArbeiterInnen und die lokale Bevölkerung ausgesetzt sind, stellen die größten Probleme der Lederindustrie des Landes dar.

2. Chromgerbung und Umwelt

Im Zuge des Gerbprozesses wird die Rohhaut der Tiere zu halbfertigem oder fertigem Leder verarbeitet. Dieser Prozess umfasst das Konservieren der Haut, um ihrer Verwesung vorzubeugen, sowie das Enthaaren und Entfleischen. Danach wird die Haut mit pflanzlichen Extrak-

ten oder Chemikalien behandelt. Chromgerbung ist das am häufigsten angewandte Gerbverfahren. Innerhalb weniger Stunden kann mit dieser Methode fertiges Leder erzeugt werden, während das Gerben mit Pflanzenextrakten mehrere Tage in Anspruch nimmt. Beim Gerbprozess fallen große Mengen an Abwässern und Feststoffabfällen an. So sind für die Verarbeitung von 1.000 kg Rohhäuten 500 kg chemische Substanzen nötig; etwa 600 kg Feststoffabfälle und 15 bis 50 m³ Abwasser müssen anschließend entsorgt werden.

Chrom tritt üblicherweise in zwei Formen auf: Dreiwertiges Chrom oder Cr(III) ist ein natürlich vorkommendes Element, das relativ stabil ist und im Allgemeinen keine gesundheitlichen Probleme verursacht. Sechswertiges Chrom oder Cr(VI) wird nicht direkt im Gerbvorgang eingesetzt, kann sich aber durch Oxidation von Chrom III im Leder bilden. Bedingungen, die zur Oxidation führen können, sind beispielsweise chemische Zwischenprodukte, UV-Einstrahlung und der Alterungsprozess des Leders.

Der Gerbprozess erhöht den Chemischen Sauerstoffbedarf (CSB), den Gesamtgehalt an gelösten Feststoffen (TDS), den Gehalt an Chloriden, Sulfaten und Schwermetallen in Gewässern signifikant. In Indien fallen jährlich geschätzte 50.000 Tonnen Feststoffabfälle aus der Chromgerbung an. Hierbei handelt es sich um Fleisch- und Lederreste sowie Polierstaub. Diese Feststoffabfälle werden oft illegal im Freien abgeladen oder unsachgemäß zu Kleber, Hühnerfutter oder Dünger verarbeitet.

Auswirkungen auf Wasser und Boden

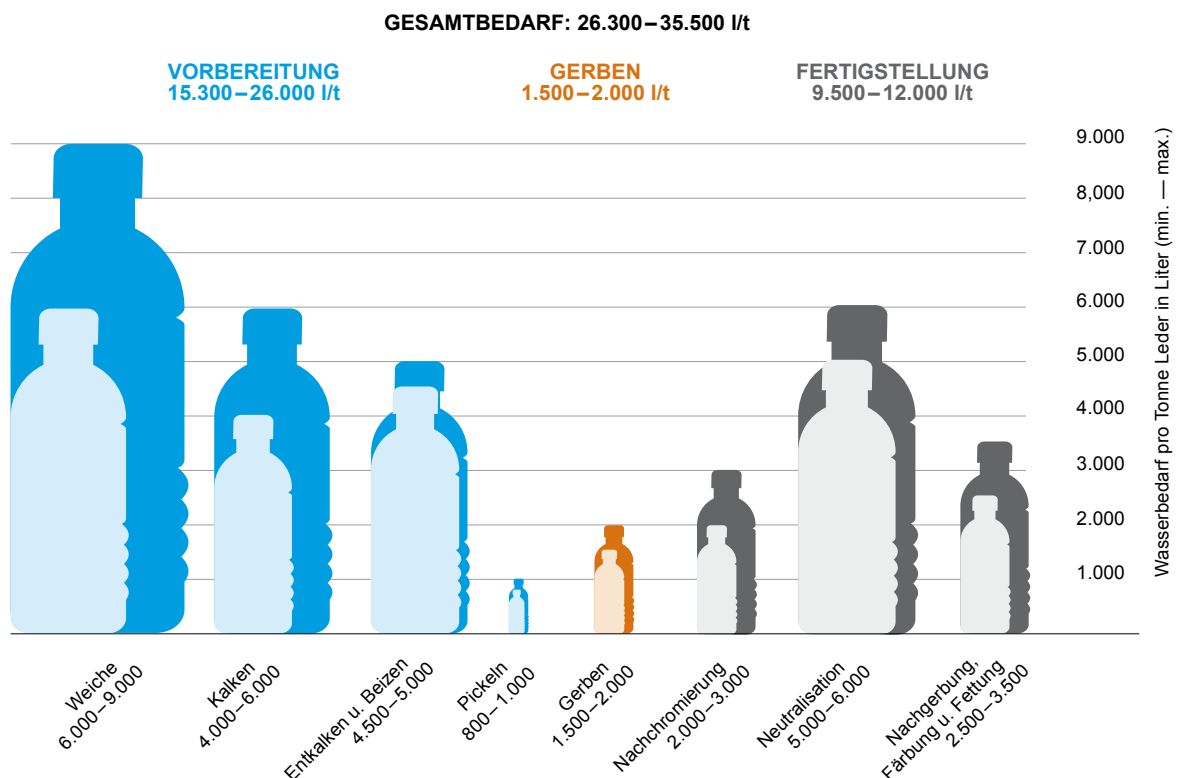
- Da der Gerbprozess viel Wasser benötigt, liegen viele Gerbereien an Flussufern. Aufgrund des hohen Wasserverbrauchs werden die Grundwasservorräte Indiens zu einem bedrohlichen Maße ausgebeutet.
- Da Abwässer nicht oder nur unzureichend geklärt werden, kann Chrom Oberflächengewässer wie etwa Flüsse verseuchen – und damit auch das Grundwasser. Bei unsachgemäßer Entsorgung von Feststoffabfällen im Freien kann Chrom außerdem in den Boden gelangen.
- Chrom kann auch durch das Ausbringen von giftigem Klärschlamm als Dünger auf Äckern und durch die Bewässerung mit chromhaltigen Abwässern in Gewässer gelangen. Toxischer Schlamm und Abwässer können das Pflanzenwachstum hemmen und daher die Lebensgrundlage der Bevölkerung, die in der Nähe von Gerbereien lebt, gefährden.
- Wenn Böden und Gewässer mit sechswertigem Chrom verschmutzt sind, birgt dies große Gefahren für die Gesundheit der ansässigen Bevölkerung.

3. Arbeitsbedingungen in der indischen Lederindustrie

Der Großteil der ArbeiterInnen im indischen Ledersektor arbeitet unter prekären Bedingungen.

- Niedrige Löhne, unregelmäßige Arbeitsverhältnisse, keine Deckung durch die staatliche Angestelltenversicherung (ESI) und die Mitarbeitervorsorgekasse (EPF) sowie lange Arbeitszeiten gehören zu den Hauptproblemen, unter denen GerbereiarbeiterInnen leiden.

Abb. 1 Der Wasserbedarf beim Gerben



QUELLE: Sundar, V. J. et al. (2001). Water Management in Leather Industry, In: Journal of Scientific & Industrial Research, Vol.60, 443-450. [http://nopr.niscair.res.in/bitstream/123456789/26498/1/JSIR%2060\(6\)%20443-450.pdf](http://nopr.niscair.res.in/bitstream/123456789/26498/1/JSIR%2060(6)%20443-450.pdf)

- ArbeiterInnen im Ledersektor, besonders jene in Gerbereien, werden oft unter dem gesetzlichen Mindestlohn bezahlt (der je nach Bundesstaat zwischen 50 und 100 EUR/Monat liegt). Die meisten ArbeiterInnen in den Gerbereien erhalten einen Stücklohn; damit ist das Einkommen der ArbeiterInnen direkt an ihre Produktivität gekoppelt.
- In den Lederindustriezentren, z.B. Ranipet oder Chrompet in Südindien, sind viele BinnenmigrantInnen beschäftigt. Die Arbeitsbedingungen dieser MigrantInnen, die üblicherweise auf dem Gerbereigebäude untergebracht sind, sind noch prekärer einzustufen.
- GerbereiarbeiterInnen sind einer Reihe von Gesundheits- und Sicherheitsrisiken ausgesetzt.

4. Feldforschung in Nord- und Südindien 2017

Untersuchungen in Uttar Pradesh und Tamil Nadu, die im Rahmen der internationalen Kampagne Change your Shoes durchgeführt wurden, zeigten, dass die lokalen Gerbereien Abwässer und Feststoffabfälle nicht gemäß geltender Umweltgesetzgebungen entsorgen. Auch konnten zahlreiche Belege dafür gefunden werden, dass ArbeiterInnen von den Gerbereien systematisch ausgebeutet werden und keine Möglichkeit haben, ihre Arbeitsbedingungen zu verbessern.

Zusammenfassung der Ergebnisse: Auswirkungen auf die Umwelt

Anhand der Boden- und Wasserproben, die wir bei unserer Reise nach Kanpur und Agra entnahmen, konnten wir die unsachgemäße Entsorgung des Abfallproduktes COPR¹ nachweisen. Dieses verseucht Gewässer in einem weiten Radius um ungesicherte COPR-Deponien. Gefährliches Chrom (VI) sickert so jahrzehntelang in den Boden und vergiftet die Umwelt und umliegende Gemeinden.

Zweitens beobachteten wir die Kontaminierung von Ackerböden durch Bewässerung mit chromverseuchtem Wasser und die Ausbringung von Klärschlamm. Dies macht die Felder der Landbevölkerung unfruchtbar und gefährdet somit ihre Lebensgrundlage.

Frühere Studien bestätigen darüber hinaus die Verschmutzung des Grundwassers mit Chrom in der Nähe von Gerbereizentren. Allorts gaben die befragten AnwohnerInnen und in der Landwirtschaft tätigen Personen an, dass sich die Grundwasserqualität in ihren Regionen seit Bestehen der Gerbereien deutlich verschlechtert habe. Dies ziehe mancherorts eine ernste Trinkwasserknappheit zu Dürrezeiten nach sich.

Die unsachgemäße Entsorgung von Feststoffabfällen und die unzureichende Klärung von Gerbereiabwässern verursacht Schäden in Böden, Pflanzen und Wasserreserven. Im Allgemeinen sind die indischen Umweltschutzgesetze für die Lederindustrie ähnlich streng wie ihre internationalen Pendanten. Allerdings besteht eine große Diskrepanz zwischen der Gesetzeslage und der tatsächlichen Praxis der Gerbereien, weil sich einerseits Gerbereien nicht an geltendes Recht halten und andererseits die Regierung dasselbe nicht durchsetzt.

¹ Abfall, der bei der Herstellung des Gerbmittels Basisches Chrom(III)-Sulfat (BCS) anfällt; COPR = Chromite Ore Processing Residue

Zusammenfassung der Ergebnisse: Auswirkungen auf die ArbeiterInnen

Die von uns durchgeführten Interviews mit GerbereiarbeiterInnen in Nord- und Südindien zeigen, dass größtenteils männliche Lohnarbeiter im Ledersektor unter meist prekären Umständen arbeiten. Niedrige Monatslöhne von etwa 100 EUR, unregelmäßige Arbeitsverhältnisse, keine Absicherung durch die staatliche Angestelltenversicherung (ESI) und die Mitarbeitervorsorgekasse (EPF) sowie lange Arbeitszeiten sind die Hauptprobleme, mit denen die ArbeiterInnen konfrontiert sind. Die meisten Personen arbeiten nur zeitweise bzw. befristet, ohne vertragliche Grundlage und ohne Aussichten auf eine Festanstellung. Obwohl das indische Arbeitsvertragsgesetz vorsieht, dass der Arbeitgeber seinen ArbeiterInnen Kranken- und



Gerbereiarbeiter in Uttar Pradesh FOTO: STELLA HALLER



Durch die Chromgerbung verschmutztes Wasser FOTO: VIJAY SENTHIL KUMAR



Entsorgung von Feststoffabfällen am Flusssufer FOTO: STELLA HALLER



Ein Gerbereiarbeiter leidet unter einer Hauterkrankung
FOTO: PRADEEPAN RAVI

Sozialversichertenkarte und Arbeitsverträge ausstellt, besaß niemand der Befragten einen solchen Beschäftigungsnachweis. Außerdem hatte niemand der Befragten ein Anrecht auf bezahlten Urlaub.

Die ArbeiterInnen berichteten von arbeitsbedingten Krankheiten, wie Fieber, Muskel- und Gelenkschmerzen, Hautkrankheiten, Atemwegsproblemen und Augenreizungen. Diese Gesundheitsrisiken sind eine direkte Folge der fehlenden Schutzausrüstung. Niemand unter den befragten ArbeiterInnen hatte eine formale Sicherheitsschulung für den Umgang mit Chemikalien oder eine Einweisung in die Bedienung der Maschinen erhalten. Das Fehlen von Gewerkschaften in sämtlichen untersuchten Gerbereien stellt in diesem Zusammenhang auch ein erhebliches Problem dar.

Darüber hinaus leiden die ArbeiterInnen unter gesellschaftlicher Stigmatisierung, die mit der Beschäftigung in den Gerbereien einhergeht, da in Indien traditionellerweise nur die sozial besonders zurückgedrängten Kasten (Dalits und Gelistete Kasten) sowie Muslime in diesem Sektor tätig sind.

5. Empfehlungen

Die Ergebnisse der Untersuchungen zeigen deutlich, dass der Ledersektor große Umweltschäden anrichtet sowie die Gesundheit der ArbeiterInnen und lokalen Bevölkerung erheblich gefährdet.

Internationale Schuhmarken, die aus Indien gegerbtes Leder beziehen, sollten folgende Maßnahmen ergreifen:

1. Internationale Unternehmen sollten über ihre Anstrengungen und Sorgfaltspflicht transparent und glaubwürdig berichten. Die Öffentlichkeit sollte auch in Bezug auf alternative Gerbmethoden informiert werden und wenn chromgegerbtes Leder verwendet wird, müssen die Unternehmen sicherstellen, dass dabei modernste Technologien zum Einsatz kommen und weitreichender Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz gewährleistet wird.

2. Sie müssen Verantwortung für die Gesundheits- und Sicherheitsrisiken übernehmen, denen ArbeiterInnen an ihren Arbeitsplätzen ausgesetzt sind. Das gilt ebenso für Umweltschäden.
3. Sie sollten einer Multi-Stakeholder-Initiative beitreten, bestehend aus Unternehmen, Gewerkschaften, NGOs und lokalen Organisationen, die zum Ziel hat, konkrete Verbesserungen der Arbeitsbedingungen in der Lederindustrie voranzubringen.
4. In Übereinstimmung mit den UN-Leitprinzipien müssen die Unternehmen in der Leder- und Schuhindustrie eine Sorgfaltspflichtenregelung einführen, mit der sie die Risiken im Menschenrechtsbereich entlang ihrer gesamten Lieferketten analysieren und Menschenrechtsverstöße bekämpfen. Dies umfasst auch die Abbildung und verbesserte Transparenz ihrer Zulieferketten. Darüber hinaus sollten sie langfristige Geschäftsbeziehungen aufbauen und mit anderen Unternehmen zusammenarbeiten, um gewährleisten zu können, dass die Sorgfaltspflicht auch bei ihren Zulieferbetrieben eingehalten wird. Dazu gehören die Einführung von Beschwerdemechanismen auf Unternehmensebene und Kollektivverhandlungen. Gewerkschaften und die Zivilgesellschaft müssen in die Umsetzung der Sorgfaltspflicht auf Augenhöhe involviert werden.
5. Nur wenn sich alle Interessensgruppen – einschließlich der Indischen Regierung, der EU, internationaler Schuhmarken, indischer Behörden und Ledergerbereien – aktiv einsetzen, können die Arbeits- und Umweltbedingungen in der Lederindustrie wirksam verbessert werden. Es muss sichergestellt werden, dass die Profite der Industrie nicht auf Kosten der ArbeiterInnen gemacht werden, die am unteren Ende der Lieferkette arbeiten, und zu Lasten der AnwohnerInnen gehen, die im Umfeld von Gerbereien leben.

Dieses Fact Sheet ist eine Kurzfassung des Berichts „Zeigt her Eure Schuhe! Soziale und ökologische Auswirkungen von Gerbereien in Uttar Pradesh und Tamil Nadu in Indien“

Erscheinungsort und Datum: Berlin/Wien, Dezember 2017

AutorInnen: Sandhya Lakshmi Chellapilla, Rakesh Jaiswal, Stella Haller, Lisa Kernegger, Pradeepan Ravi

Redaktion und Korrektur: Laura Ceresna-Chaturvedi, Parag Chaturvedi, Nora Große, Stella Haller, Berndt Hinzmann, Lisa Kernegger, Anton Pieper

Gestaltung und Satz: Olaf von Sass

Herausgeber

GLOBAL 2000 Friends of the Earth
Neustiftgasse 36, A 1070 Wien

www.global2000/schuhe

INKOTA-netzwerk

Chrysanthenen Str. 1-3 · D 10407 Berlin

www.inkota.de/change-your-shoes

SÜDWIND e.V. – Institut für Ökonomie und Ökumene

Kaiserstraße 201 · D 53113 Bonn

www.suedwind-institut.de/schuh-und-lederproduktion.html

Change Your Shoes ist eine Initiative von 18 Menschenrechts-, Arbeitsrechts- und Umweltschutzorganisationen, die sich für eine nachhaltige und ethische Schuhlieferrkette einsetzen. Indem die Kampagne die KonsumentInnen für einen nachhaltigen Lebensstil sensibilisiert, Lobbyarbeit bei PolitikerInnen und Labelorganisationen leistet und Unternehmen drängt, ihre Sorgfaltspflichten wahrzunehmen, zielt sie darauf ab, die sozialen und ökologischen Bedingungen in der Schuh- und Lederindustrie zu verbessern.

Dieses Fact Sheet wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union und der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit erstellt. Die darin vertretenen Standpunkte geben die Ansicht des Change Your Shoes Projekt wieder und stellen somit in keiner Weise die offizielle Meinung der Fördergeber dar.



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung